

Katholische Kirche Stadt Luzern

Wird die Maihofkirche geteilt?

Immer weniger Leute gehen in die Maihofkirche. Nun handeln die Verantwortlichen - und wollen nicht-kirchliche Kreise anlocken.

VON LUCA WOLF

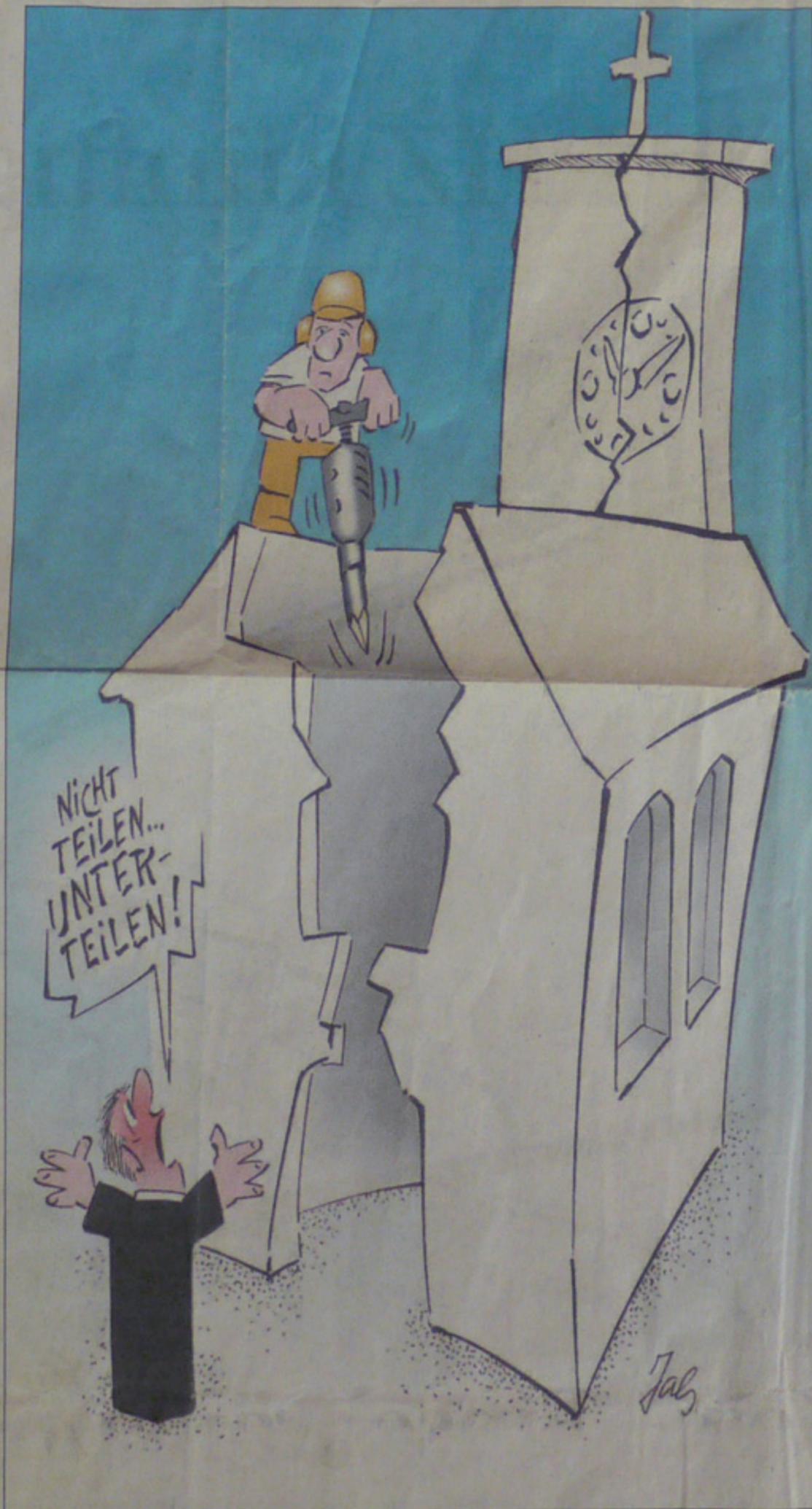
Die Maihofkirche könnte bald multifunktional werden. Nicht mehr nur Gottesdienste, sondern auch nicht-kirchliche Anlässe oder Ausstellungen sollen dort künftig durchgeführt werden. «Wir prüfen diese Option», bestätigt Florian Flohr, Sprecher der Katholischen Kirche Luzern. Dabei werde auch das Quartier miteinbezogen. Möglich sind laut Flohr auch bauliche Massnahmen, um die Kirche zu unterteilen. Die Maihofkirche wäre die erste ihrer Art im Kanton, die sich auf diese Weise öffnen würde.

Zuerst muss laut Flohr jedoch am 19. Mai im Kirchenparlament über das weitere Vorgehen informiert werden, vorher könne er keine Details nennen. Beim Quartierverein Maihof rennt man damit offene Türen ein, wie Präsident Oskar Scherer sagt: «Das wäre ein gute Idee. Solche Räume sind gefragt.»

Landeskirchen zögern

Hintergrund der geplanten Öffnung ist die schwindende Zahl Gottesdienstbesucher – im Schnitt noch 90 pro Sonntag. Das ist laut Flohr nicht alleine auf die Kirchengaustritte zurückzuführen. «Ins Maihofquartier sind in den letzten Jahren viele Leute aus anderen Kulturen und Religionen zugezogen.» Er betont, dass die geplante Öffnung nicht in erster Linie aus einer Notlage, wegen sinkenden Kirchensteuern, geschieht, wie dies etwa in Basel der Fall ist (siehe Kasten).

Die immer schlechter besuchten Gotteshäuser für nicht-kirchliche Anlässe anbieten und so das Budget entlasten – ist dies der Weg, den nun die Landeskirchen einschlagen müssen? «Das Thema wird uns sicher beschäftigen», sagt Urs Corradini, Regionalverantwortlicher des Bistums Basel. «Aber wir suchen nicht zuerst auf diese Weise nach finanzieller Entlastung.» Corradini zweifelt, ob an den klassischen Kirchenräumen



Für die Nutzung der Maihofkirche sind Ideen gesucht.

KARIKATUR JALS

EXPRESS

- Die Katholische Kirche möchte die Maihofkirche für weltliche Anlässe öffnen.
- Am 19. Juni bespricht das Kirchenparlament das aussergewöhnliche Projekt.

BASEL

Zwei Drittel aller Kirchen fallen weg

Die römisch-katholische Kirche Basel leidet massiv unter den vielen Kirchengaustritten. «Innert zehn Jahren mussten wir 10 000 Austritte verzeichnen», sagt Sprecher Xaver Pfister. Derzeit habe man noch 30 000 Mitglieder. Die damit verbundenen Steuerausfälle zwingen die Kirche zu harten Sparübungen. «Wir müssen massiv beim Personal sparen. Und wir können wohl nur noch vier bis fünf unserer zwölf Gotteshäuser als Kirchen halten», so Pfister. Eine müsse möglicherweise abgerissen werden, die anderen vermietet oder verkauft. Zwei Millionen Franken sollen so jährlich gespart werden. Den Plänen muss im Juni die Synode zustimmen. «Die Einsicht ist relativ gross», so Pfister. *lw*

grosses Interesse besteht. «Wegen der festinstallierten Bänke lassen sich diese Räume nicht so gut für andere Veranstaltungen nutzen.» Zudem dürften nur Anlässe stattfinden, die dem sakralen Raum gerecht würden. Also sicher keine Partys. Corradini ist kein Fall im Kanton Luzern bekannt, wo ähnliche Bestrebungen wie in der Maihofkirche im Gang sind.

Gleich sieht es bei der reformierten Kirche des Kantons aus, wie Sprecher Stefan Sägesser bestätigt: «Umnutzungen sind derzeit kein Thema.» Längerfristig müsse man sich jedoch auch überlegen, welche Kirchen wie genutzt würden.